2015-01-25 Bittgottesdienst um die Einheit der Kirche, Jakobus, Steinbach

Musik
Begrüßung: Pfr. Hoffmann
Herzlich willkommen zu diesem ökumenischen Bitt-Gottesdienst um die Einheit der Kirche.
Die christliche Kirche zeichnet sich leider dadurch aus:
sie ist gespalten in viele kleinere Kirchen.
Dies trifft vor allem für den evangelischen Bereich zu.
Aber auch die Trennung von der röm.- kath. Kirche wird uns immer wieder schmerzhaft bewusst.
Jesus Christus wollte Einheit unter seinen Jüngern.
Deshalb dürfen wir uns nicht zufrieden geben mit den Gegebenheiten.
Wir müssen um Einheit ringen und immer wieder bereit sein,
den Schritt zu wagen, der nötig ist, um Verständnis zu bewirken.
Nur so kommen wir der Einheit ein Stückchen näher.
Dies können wir tun in der Gewissheit:
Unser Herr selbst will diese Einheit und hilft uns darum bei unserem Bemühen.

Gemeindelied: GL 481, 1-3+7 Sonne der Gerechtigkeit

Im Namen des Vaters… **Der Herr sei mit euch!**

Spruch: **Hilf uns, Herr unser Gott,**
und bringe uns zusammen aus den Heiden,
dass wir preisen deinen heiligen Namen
und uns rühmen, dass wir dich loben können. (aus Ps. 106)

Psalm GL 40 im Wechsel (Männer / Frauen)

Buß-Gebet: Knöbl
Herr Jesus Christus,
du hast für die Einheit deiner Jünger gebetet;
wir bitten dich: lass uns alle eins werden
wie du und er Vater eins sind.

Wir bekennen: unglaubwürdig sind wir geworden,
weil wir getrennt sind,
und ärmer in den Erfahrungen deiner Liebe.
Gleichgültigkeit und Misstrauen belasten unser Verhältnis zueinander.

Wir suchen dein Erbarmen.
Hilf uns, zueinander zu finden,
damit wir gemeinsam in der Welt tätig werden
und die Einheit bezeugen
zum Wohl unserer Mitmenschen und zu deiner Ehre.

Herr, erbarme dich! **Orgel:**

<u>Gnadenspruch:</u>
Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Joh. 15,5

Gemeindelied: GL 81, 1+5 Lobet den Herren alle, die ihn ehren

<u>Gebet:</u> Pfr. Hoffmann
Herr Gott, himmlischer Vater. Du bist unsere Hoffnung.
Zu dir streben wir, bei dir erwarten wir die Erfüllung all' dessen,
was hier unvollkommen ist.
Erwecke unsre Sinne, damit wir selbst wahrnehmen, wo wir teilhaben am Bau deines Reiches, in dem es keine Trauer mehr gibt,
keinen Hass, keinen Neid, keinen Tod mehr gibt.
Lass uns streiten für die Einheit deiner Kirche, damit in der Welt offenbar werde, dass deine Liebe die Menschen eint.
Das bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen

<u>Evangelium: Joh 17, 1+11b-23</u> Pfr. Hoffmann

Credo: GL 586 Pfr. Hoffmann

Gemeindelied: GL 483, 1-3 Halleluja – Ihr seid das Volk

Ansprache zu Joh 17, 1-5.20-26 JK
Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Eine historische Stunde ist das!
Als meine Eltern vor fast 60 Jahren heirateten –
mein Vater katholisch, meine Mutter evangelisch – blieben beide Mütter aus Protest nicht an der Hochzeit teil.
Hier im Rebland gibt es seit mehr als 40 Jahren durch das ökumenische Bildungswerk ein „Aufeinander-Zugehen".

Eins und Eins macht Eins.
Die Grundschulkinder werden lachen.
Die Lehrer sich die Haare raufen.
Meine Frau mich zurück in die erste Klasse schicken.
Ich bleibe dabei: Eins und Eins ist Eins.
Denn hier geht es um keine Schulweisheit.
Hier geht es um das Geheimnis der Kirche von Jesus Christus.
Er sagt es selbst: „Sie – die Christen – sollen zu einer vollkommenen Einheit werden…Dann wird die Welt glauben."
Eins und Eins ist Eins.

Verwechseln wir das bitte nicht mit den üblichen Alltagsweisheiten wie „gemeinsam sind wir stark“.
Gemeinsam gegen die böse Welt,
gemeinsam gegen Unglaube und Aberglaube,
gegen den Zeitgeist und seine Moden,
gegen Säkularisierung und Atheismus,
gegen Gleichgültigkeit und gegen wen sonst noch.
Sondern: eindeutig reden und handeln statt vieldeutig.
Das ist es, was Jesus Christus von seinen Leuten erwartet.
Das ist es, was er seinen Leuten verspricht:
dass sie glaubwürdig sein können,
glaubwürdig sein werden.
Ängste sind überflüssig.
Keine Rede davon: alle sollen das Gleiche denken und fühlen;
alle die gleiche Liturgie feiern,
alle die gleiche Partei wählen,
alle das gleiche Gesangbuch haben.
Die Einheit seiner Leute, für die Jesus betet, ist keine Gleichschaltung nach früherer Ostblockmanier,
auch keine Wiedervereinigung nach deutsch- deutschem Muster.
Jesus erwartet von uns nicht, dass wir <u>einstimmig</u> reden.
Er erwartet, dass wir <u>eindeutig</u> reden.
Und miteinander statt übereinander – oder gar gegeneinander.
Miteinander in seinem Namen einstehen für diese Welt.

Liebe Freunde!
Auch in puncto „Ökumene“ steckt der Teufel bekanntlich im Detail.
Es sind ja gar nicht unbedingt die Dogmen, - die kirchlichen Lehren also – die uns trennen.
Da ist in den letzten Jahren viel aufgearbeitet worden und viel zurechtgerückt worden.
Vielleicht hat sich das noch nicht so weit herumgesprochen und nicht überall.
Aber es ist trotzdem so.

Viel trennender ist häufig das Menschlich – Allzumenschliche.
Gewohnheiten, lieb gewordene Bräuche,
Lebensstile und Ausdrucksformen, die zwischen uns stehen.
***Sie* müssen wir verstehen lernen, wenn wir *einander* verstehen wollen.**
Ich höre schon die Frage: Und die Wahrheit?
Ist das nicht die heimliche Gefahr der Ökumene, dass am Schluss alle Katzen grau sind?
Gleichmacherei und Gleichgültigkeit, - fromm getarnt:
„Wir glauben doch alle an den gleichen Herrgott!“?
In der Tat:
Wenn wir auf Jesus hören, bleibt uns die Frage nach der Wahrheit nicht erspart.

Jesus sagt es selbst: „Ich habe ihnen deinen Namen offenbart…,damit die Liebe, die uns eint, Kraft gewinnt in ihnen;
in der Gemeinschaft von Vater – Sohn und Geist - und den Menschen, die an diese Kraft glauben.“
Ich verstehe das so:
Liebe ist das Kennzeichen der Wahrheit von Jesus Christus. Nichts sonst.
Wo keine Liebe ist, da hat unser Christentum mit Christus nichts zu tun,-
mögen wir noch so fromm sein und kirchlich,
noch so treue Hüter (und Hüterinnen) des Glaubens und seiner Tradition.

Kennzeichen der Wahrheit ist die Liebe.
So sagt es Jesus, so will er es.
Eine Wahrheit ohne Liebe ist nicht die Wahrheit Jesu Christi.
Damit macht er manchen Spielen ein Ende,
die es leider auch unter Christen und zwischen Kirchen immer wieder gibt,
und zwischen Christengemeinde verschiedener Konfessionen.
Sie kennen das Spiel, - es heißt:
„Ich bin besser, ich bin größer, ich bin stärker!“
Wer gewinnt die meisten Mischehen für sich?
Wer bekommt die meisten Kinder in seinen Kindergarten?
Wer hat die besten Beziehungen zu den politischen Entscheidungsträger?

- **das türöffnende Vitamin B; Beziehungen muss man haben?**
- **Wer hat die größeren Jugendgruppen?**

Und so weiter und so fort.
Ich denke jedoch: das sind nicht die Fragen des normalen Kirchenvolks.
Das sind eher die Probleme der Institution und ihrer Funktionäre.
Vielleicht ist ja was dran an der Vermutung:
„Das vielleicht größte Hindernis für die christliche Einheit sind die institutionelle Gestalt der Kirchen und ihre hierarchische Struktur.“
Dieser Satz stammt übrigens nicht von mir;
er stammt von einem viel bedeutenderen und wichtigeren Menschen,
von Philip Potter, dem ehemaligen Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen.
„Das vielleicht größte Hindernis für die christliche Einheit sind die institutionelle Gestalt der Kirchen und ihre hierarchische Struktur.“

Das leise Spiel um die besseren Plätze – kurz gesagt:
Das Spiel um die Macht, das Spiel um das Sagen.
Eins und Eins macht Eins.
<u>Das ist das kleine Einmaleins des Lebens im Geist Jesu Christi gegen das menschliche, aber nicht sehr christliche Spiel um die Macht.</u>
Christus selbst bittet für uns.
Er wirbt geradezu um unser Verständnis,
um unsere Bereitschaft, ihm zu folgen.
Denn er will, dass wir glaubwürdig sind – glaubwürdig nicht zuletzt für die vielen, die keinen Zugang mehr finden zu ihm,
keinen Zugang zu Glaube und Religion, zu Kirche und Gemeinde,

keinen Zugang mehr zu den christlichen Werten und Maßstäben.
Lassen wir uns das Gebet Jesu gefallen!
Nehmen wir sein Versprechen für uns in Anspruch –
so als wär's uns ganz persönlich ins Herz gesagt:
„So wird die Liebe…Kraft gewinnen in ihnen,
und ich werde in ihnen leben." Amen

Gemeindelied: GL 485, 1-5 O Jesu Christe, wahres Licht,

Vorstellung der ökumen. Vereinbarung (Dr. Hochstuhl, Helmut Seegmüller)
Unterzeichnung
Gemeindelied: GL 860 Vertraut den neuen Wegen

Fürbitten (PGR + ÄK)

- Du ewiger, gütiger Gott, im Namen deines Sohnes Jesus Christus, bitten wir für uns und deine weltweite Kirche um Licht und Weisheit und Weisung. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, erfülle uns mit Deinem Geist, der verbindet, was trennt und heilt, was krank ist. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, wir bitten dich um Frieden. Hilf allen, die sich um den Frieden mühen und schenke ihnen die Kraft, eine tolerante und gewaltfreie Welt mitzugestalten. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, wir bitten um Beistand für die verfolgten Christen in vielen Ländern der Erde. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, wir bitten für die vielen Flüchtlinge in der Welt; lass uns die, die zu uns kommen, offen und großherzig willkommen heißen. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott hilf deiner Kirche, dass sie deine Stimme hört und versteht, dass du zur Einheit in Vielfalt rufst. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, wir bitten um Deinen Geist der Einheit und Offenheit für die Ökumene bei uns hier im Rebland. Lass uns unsere Verschiedenheit als Bereicherung auf dem Weg zur Fülle des Lebens entdecken und leben. Herr, erbarme dich!

- Ewiger, gütiger Gott, deinen Willen wollen wir tun. Du willst, dass wir eins seien. Unsere Einheit in Christus soll Zeugnis sein für dich. Dazu braucht es deinen Geist der Liebe. Herr, erbarme dich!

Als Schwestern und Brüder in Christus beten wir gemeinsam das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat und das uns verbindet: **Vater unser**

Gemeindelied: GL 487, 1-5 Nun singe Lob, du Christenheit
Einladung zum Unterschreiben aller / Umtrunk beim Eingang

Wochenspruch:
Christus spricht: Ich bitte für die, die an mich glauben werden,
damit sie alle eins seien, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir.

Segen

Musik zum Ausgang